

# Nach der Wahl: Berlin auf der Suche nach einer Koalition

Grüne und FDP gehen vorsichtig aufeinander zu / Merkel spricht mit allen / Eklat um die AfD

Der Morgen danach begann trotz des Wahlerfolgs auch für die neue Rechte mit einem Kater. Die AfD steht schon vor der Spaltung. Die anderen sondieren mögliche Koalitionen.

VON ANNOFRICKE

**BERLIN.** Am Tag nach dem turbulenten Wahlabend versuchten sich die Parteien im politischen Berlin zu sortieren. Noch bevor sich CDU, FDP und Grüne zu den Bedingungen einer Dreier-Koalition äußern konnten, setzte die neue Rechte im Bundestag den ersten Paukenschlag: Die Bundesvorsitzende der Alternative für Deutschland (AfD) erklärte, nicht der Fraktion beitreten zu wollen. Die designierte Fraktionsvorsitzende der AfD, Alice Weidel, forderte im Anschluss umgehend den Partei-ausschluss Petrys.

Sowohl die Freien Demokraten als auch Bündnis 90/Die Grünen erklärten sich grundsätzlich bereit, in einer „Jamaika-Koalition“ gemeinsam zu regieren. Beide Seiten betonten, dass dies nicht um jeden Preis sein müsse. Vertreter beider Parteien sprachen von äußerst schwierigen Verhandlungen, die bevorstünden, sollte die Parteivorsitzende der CDU und Bundeskanzlerin Angela Merkel diese Karte ziehen wollen.

Konfliktstoff blühte sehr schnell auf. Beispiel Klimaschutz: Er könne sich in Richtung Wärmedämmung und Gebäudesanierung da Einiges vorstellen, sagte FDP-Chef Christian Lindner, aber kein weiteres Zufußtreten der Landschaft mit Windrädern. Katrin Göring-Eckard, Vorsitzende der Grünen, forderte dagegen ein klares Bekenntnis zum Klimaschutz, was den Ausstieg aus der Braunkohleförderung und Verstromung bedeuten müsse.



Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) am Montagmorgen in der CDU-Zentrale in Berlin. © MICHAEL KAPPELERSDA

Die bereits erwartete Attacke aus Bayern fiel bemüht aus. CSU-Partei-Chef Horst Seehofer ließ am Montagmorgen seinen Parteivorstand über die Fortsetzung der Fraktionsgemeinschaft mit der CDU abstimmen – mit dem vorhersehbaren Ergebnis, dass alle dafür stimmten.

Die Kanzlerin hielt unterdessen der SPD die Tür für eine weitere Auflage der Großen Koalition offen. Sie werde auch in Richtung SPD ein Gesprächsangebot schicken, sagte Angela Merkel am frühen Montagmorgen im Konrad-Adenauer-Haus.

Tatsächlich wird von FDP, Grünen und auch aus der Union angezweifelt, dass die Sozialdemokraten ihre Weigerung, Regierungsverantwortung zu übernehmen, konsequent durchhielten. Erst nach der Wahl in Niedersachsen am 15. Oktober wird mit hier mit einer



endgültigen Entscheidung gerechnet. In den Meinungsforschungsinstituten wird das Ergebnis der Wahl wesentlich nüchterner betrachtet als in den Parteien selbst. Auch 2009 sei die Union nach einer Großen Koalition mit satten Verlusten von 7,5 Prozent aus den Wahlen gekommen, sagte Matthias Jung von der Forschungsgruppe Wahlen am Montag in Berlin. „Nach einer großen Koalition folgen Verluste“, sagte auch Dr. Nico Siegel von infratest dimap.

65 Ärzte waren zur Wahl angetreten, elf haben es ins Parlament geschafft. Das sind fünf mehr als im alten Bundestag.

Sowohl Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) als auch Professor Karl Lauterbach (SPD) holten ihre Wahlkreise direkt. Gröhe blieb im Bundestrend der CDU und verlor mehr als 7 Prozent auf nun 44 Prozent. **SEITEN 2 UND 4**

